

No 92m 60

björn kühligk
illustrationen von
oliver hummel



bodenpersonal



VERLAGSHAUS J. FRANK | BERLIN
Bibliothek Belletristik | Quartett 21

BODENPERSONAL

Prosa // Björn Kuhligk
Illustrationen // Oliver Hummel

Quartheft 33 // Edition Belletristik

© 2010 Verlagshaus J. Frank | Berlin
Chodowieckistr. 2 / 10405 Berlin,
www.belletristik-berlin.de



Inhalt

Löwenmilch

Crossing the border

Der liebe Herrgott auf dem Speicher

Erste-Welt-Idiot

Jetzt ist Himmel

Vom Bauschutt

Eine Insel

Baba Müslüm

Das ist gut

Es gab Tote

Der Bahndamm

Boxer Face

Nachts ist alles normal

Die Erste-Hilfe-Maschine

Mit dem Kopf

Die Tanker vor Anker

Wasser

Stärke 7

Feuer

Durchs Gebirge

Luft

Wo ist Mekka

Erde

Von der Ziege

Löwenmilch

„Wir müssen dringend was trinken“, sagt Emre. „Würden wir laufen oder mit dem Auto fahren, bekämen wir hier nirgendwo was!“

Die Sonne scheint auf den Tisch. Bergkuppen, von Schnee bedeckt, ziehen vorbei. Zwei Männer stehen schweigend im Gang des gefüllten Speisewagens und halten Çay-Gläser zwischen Daumen und Zeigefinger.

„Trinken wir ein Bier.“

Emre bestellt. Wir beobachten auf den vorbeiziehenden Wiesen drei Schafherden, die von Hirte und Hunden zusammengehalten werden. Der Kellner bringt das Bier und zwei kleine Gläser mit einer durchsichtigen Flüssigkeit und Wasser. Ich sehe Emre vorwurfsvoll an.

„Wir haben von Bier gesprochen. Was ist das?“

„Raki! Guter Raki.“

„Was soll das?“

„Ich hab's dir gesagt. Du weißt, wenn wir laufen würden, könnten wir das nicht trinken.“

„Wenn ich laufe, trinke ich eh nicht.“

Ich sehe ihn an und rühre mich nicht.

„Du verstehst das überhaupt nicht. Draußen ist alles muslimisch!“

„Mann, hör doch mit *der* Nummer auf!“

Der Zug fährt in einen Tunnel. Ich sehe unsere gespiegelten Köpfe im Fensterglas. Zwei fehlerhafte Systeme. Ich sag es ihm nicht. Ich entdecke hinter Emre einen gerahmten Atatürk an der Wand. Der Zug verlässt den Tunnel. Emre geht Richtung Toilette. Der Kellner kommt, räumt die Gläser ab, reckt Zeige- und Mittelfinger und fragt mit den Stirnfalten. Ich nicke. Auf der anderen Seite des Ganges sitzt ein Gleichaltriger und arbeitet sich einen weißen Gebetskranz entlang.

„Wir nennen es Löwenmilch“, sagt Emre und gießt Wasser auf den Raki.

„Und du und ich“, sage ich, „wir sind jetzt also Löwen.“

„Genau!“

„Das ist dämlich!“

„Nein, wir trinken jetzt wie Löwen.“

„Ich weiß nicht, wie ein Löwe trinkt.“

„Nicht wie eine Antilope.“

Ich tippe mit dem Zeigefinger gegen die Stirn. Emre grinst.

„Wunderbar, dann mal los!“

Ich kippe das Zeug runter. Er lacht.

„Du musst das nippen. Wir haben guten Raki.“

„Ach, was!“

Ich mache eine Wegwerfbewegung. Der Kellner bringt das Bier. Emre schlürft den Schaum ab, schnalzt mit der Zunge.

„Wir haben gutes Bier.“

„Emre, kannst du bitte diesen bescheuerten Plural weglassen. Du hast die Plörre weder erfunden noch gebraut und Vertreter von dem Zeug bist du auch nicht!“

„Das ist eine türkische Krankheit“, wiegelt er ab. „Schau doch mal aus dem Fenster. Auf jedem Fensterglas sind Halbmond und Stern. Das gehört alles der Türkei. In jedem öffentlichen Raum sieht dich unser großer Staatsgründer Atatürk mit seinen strengen Augen an. So ist das.“

„Gut, und das Saufen habt ihr auch erfunden, oder was?“

Emre sieht mich an. Sein Blick hat eine Intensität, da möchte man nicht dazwischen kommen. Ich hebe die Hände, als würde ich mich ergeben wollen. Er nickt und sieht aus dem Fenster. Der Kellner bringt Nachschub. Plötzlich wendet Emre ruckartig den Kopf zu mir, stemmt seine wuchtigen Unterarme auf den Tisch und sagt: „Und Frauen?“

„Was?“

„Was ist mit Frauen?“

„Wie meinst du das?“

„Bei dir. Du und die Frauen. Was ist damit?“

„Verheiratet.“

„Oh, nein!“

„Das ist gut.“

Emre sieht genervt zur Seite.

„Dann erzähl mir mal was von Emre und den Frauen!“

„Nein!“

„Na los, erzähl!“

Der Kellner bringt vier Raki. Kein Wasser. Emre hebt entschuldigend die Schultern. Ich kippe das Zeug runter. Emre macht mit.

„Ein guter Raki!“

„Nippen, Emre, nippen.“

Er grinst und wischt sich mit dem Unterarm den Mund ab.

„Ja, Frauen, darüber wolltest du reden. Du bist verheiratet, gut, also keine Geschichten. Ich habe mich letzten Monat in eine Schwedin verliebt. Blond. Blondes Haar. Total blond. In Istanbul. Und was für ein Arsch. Wir hatten Sex und ich habe ihre Telefonnummer.“

„Und jetzt musst du irgendwie nach Schweden kommen, oder?“

„Die Nummer ist falsch, soviel schwedisch verstehe ich.“

„Ach, scheiß!“

Ich weiß nicht, was ich sagen soll.

„Bier?“

Emre nickt. Draußen wird es dunkel. Eine von dutzenden Scheinwerfern erhellt Tankstelle, wie in Brand gesetzt, fliegt vorbei.

„Sag, los, entzücke mich“, nuschelt Emre.

„Dämmerung deckt die Lande“, nuschel ich.

Wir lachen laut. Dann steht Emre schwankend auf und brüllt Richtung Kellner: „Zwei Löwenmilch, Türkei, aber hurtig!“